

Ostprignitz-Ruppin: Interview mit Dr. Thomas Müller: „Brandenburg ist tollwutfrei“

Schluckimpfung für Füchse

Bislang sind acht europäische Länder durch die Fuchsimpfung offiziell frei von Tollwut. Dazu gehören die Schweiz, die Niederlande, Finnland, Belgien, Frankreich, Luxemburg, Italien sowie die Tschechische Republik. Über die Krankheit und deren Bekämpfung sprach Redakteurin Heike Ottlitz mit Dr. Thomas Müller vom Friedrich-Loeffler-Institut in Wusterhausen.

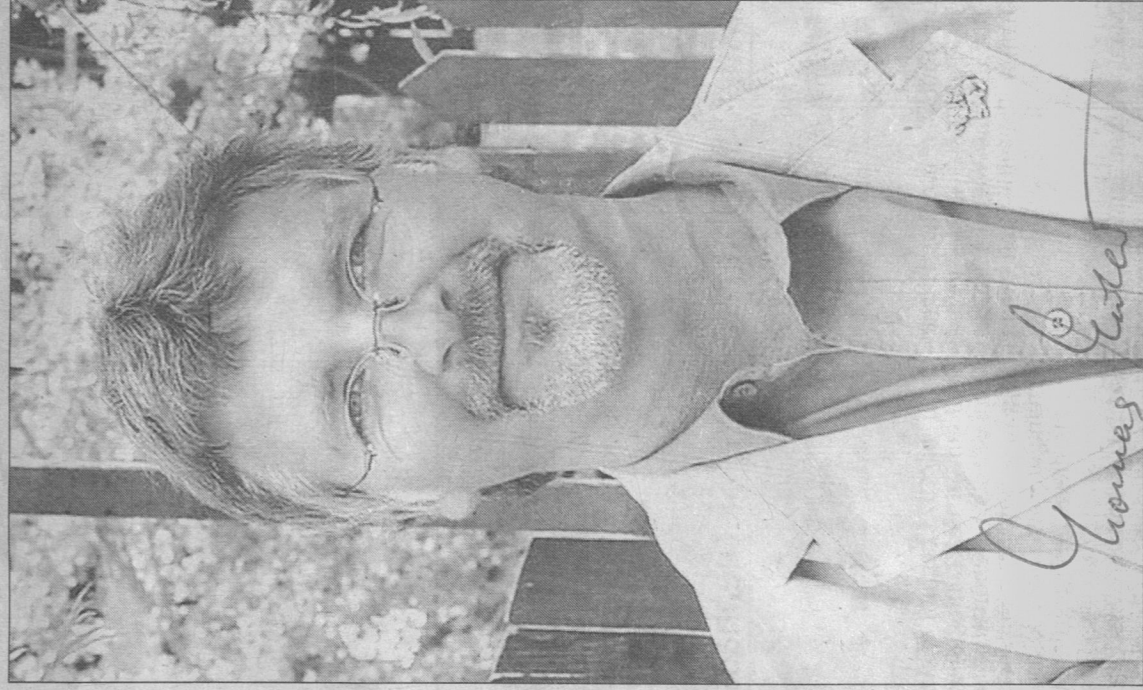
tes Dr. Reimer war für die Bekämpfung verantwortlich.

Wann wurde der letzte Fall in Brandenburg diagnostiziert?

Der letzte Tollwutfall in Brandenburg wurde 1995 diagnostiziert. Um jedoch absolut sicher zu sein, dass die Tollwut in einem bestimmten Gebiet wirklich ausgerottet ist, musste Brandenburger wie andere Bundesländer auch, zwei weitere Jahre intensive Untersuchungen im Fuchs- und Wildtierbestand durchführen. Die Mindestanforderung der Weltgesundheitsorganisation waren acht Füchse pro 100 Quadratkilometer und ein Jahr. Wenn all diese Untersuchungen mit einem negativen Ergebnis einhergehen, kann ein Gebiet offiziell als tollwutfrei bezeichnet werden. Brandenburg hat in dieser Hinsicht die geforderten Mindestuntersuchungen bei weitem übertraffen und erlangte somit den Status als „tollwutfrei“ 1999. Damit ist Brandenburg seit fünf Jahren frei von der Krankheit.

Dann wurde die Impfung 1997 eingestell?

Obwohl die Impfung hätte schon 1997 eingestellt werden können, hatte sich Brandenburg aufgrund der Tollwutsituation im benachbarten Polen entschieden, einen vorbeugenden Impfgürtel wie Mecklenburg Vorpommern und auch Sachsen entlang der deutsch-polnischen Grenze zu legen, um eine eventuelle Re-Infektion zu verhindern. Polen hatte 1993 im Westteil des Landes mit der Schluckimpfung der Füchse begonnen und nachdem die Impfbereiche immer weiter gen Osten ausgedehnt wurden und sich die Tollwutsituation in un-



Dr. Thomas Müller vom Friedrich-Loeffler-Institut

rem Nachbarland enorm verbessert hatte, war die vorbeugende Impfung nicht mehr notwendig.

Mit wie viel Prozent war der Fuchs am Tollwutgeschehen beteiligt?

Der Rotfuchs war mit zirka 70 bis 75 Prozent am Tollwutgeschehen beteiligt und war somit eindeutig der Hauptüberträger der Tollwut in Brandenburg. In anderen Ländern ist es noch immer. Bekämpft man die Tollwut beim Fuchs, erlischt auch die Tollwut bei

Friedrich-Loeffler-Institut

Zur Bekämpfung bestimmter ansteigerpflichtiger Tierseuchen sind in der Europäischen Gemeinschaft Bekämpfungsmaßnahmen festgelegt worden. Gleichzeitig sind in den einschlägigen gemeinschaftsrechtlichen Bekämpfungsrichtlinien nationale Referenzlaboratorien bestimmt. Insbesondere haben die nationalen Referenzlaboratorien für eine Optimierung der Diagnostik und für eine Abklärung unklarer Befunde Sorge zu tragen. Das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) ist das Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit. Das Institut wurde 1910 gegründet und hat seinen Hauptsitz auf der Insel Riems. 1952 wurde es nach seinem Gründer Friedrich Loeffler benannt. Das FLI ist eine selbständige Bundesoberbehörde des Bundesministeriums für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland. Es erforscht vor-

100 Quadratkilometer und Jahr herabgesetzt werden. Allerdings wird nicht jedes Tier, das geschossen wird, auf Tollwut untersucht. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf so genannten Indikatortieren (tollwutranke oder verdächtige Tiere, Tiere mit abnormem Verhalten, Fall- und Unfallwild). Aufgrund der spezifischen Tollwutsymptome würde die Krankheit zuerst bei solchen Tieren bemerkt werden.

Wie wird die Krankheit übertragen?

Das Virus wird, nachdem es das zentrale Nervensystem befallen hat, mit dem Speichel der Tiere ausgeschieden. Das Virus kann die intakte Haut nicht durchdringen. Die Tollwut wird daher ausschließlich durch direkten Kontakt, das heißt Bisskontakt oder Bissverletzungen, von Tier zu Tier übertragen. Das Virus kann außerhalb des Körpers nicht überleben und wird durch ultraviolette Strahlung innerhalb kürzester Zeit abgetötet. Somit ist eine Übertragung durch Waldbeeren oder Pilzen, die irgendwie mit Speichel von Füchsen in Berührung gekommen sind, wie immer wieder behauptet wird, völlig ausgeschlossen.

Wie ist die Zusammenarbeit mit anderen Behörden? Kann beispielsweise von polnischen Tieren die Krankheit wieder nach Deutschland und damit nach Brandenburg kommen?

Tierseuchenbekämpfung und damit auch Tollwutbekämpfung ist Ländersache. Dennoch müssen sich die Bundesländer untereinander abstimmen. Die Bundesländer müssen sich bei der Planung und Durchführung der oralen Immunisierung mit dem nationalen Referenzlabor am Friedrich-Loeffler-Institut als Bun-

völlig absurd. Es ist heute vor allem der Mensch, der viel schneller wirksame Veränderungen herbeiführt (Veränderungen von Biotopen, im Lebensraum sowie in der landwirtschaftlichen Anbauweise). Hinzu kommt, dass dem Fuchs in der heutigen Wert-Gesellschaft durch seine opportunistische Ernährungsweise in erster Linie die massenhafte Verfügbarkeit von Nahrungsressourcen zugute kommt. Der Fuchs ist ein Kulturfollower (ungewöhnliche Anpassungsfähigkeit an die vom Menschen geprägte Kulturlandschaft) und heute stärker denn je auf das Umfeld des Menschen spezialisiert, wenn nicht sogar angewiesen. Was man dagegen tun kann, ergibt sich automatisch.

Wie sieht es im Privatbereich aus? Müssen Katzen und Hunde gegen Tollwut geimpft werden oder ist das nicht nötig?

Obwohl die vorbeugende Impfung gegen Tollwut in Deutschland nicht obligatorisch ist, ist sie aus zweierlei Hinsicht von Bedeutung. Zum

Ergeben sich in der Natur damit Probleme, dass jetzt es keine Tollwut mehr gibt?

Mit der Tilgung der Tollwut wurde natürlich auch ein Mortalitätsfaktor des Fuchses eliminiert und es ist eine Tatsache, dass sich die Fuchspopulationen erfüllen, dürfen in andere Mitgliedstaaten mitreisen. Ähnliches trifft auch für andere tollwutfreie Länder zu. Wer also seinen Urlaub mit seinem Hund unbeschwert beispielsweise in Skandinavien verbringen möchte, sollte sich rechtzeitig bei seinem zuständigen Veterinäramt über die Einreisbestimmungen und die damit verbundenen Fristen erkundigen.

Virusinfektion: Tollwut

Tollwut ist eine Infektion mit einem Virus, das weltweit auftritt. Es wird in der Regel durch den Biss eines infizierten Tieres auf den Menschen übertragen. Aber auch über kleinste Kratzer kann eine Infektion erfolgen. Jährlich werden weltweit 60 000 Tollwuterkrankungen bei Menschen registriert. Sobald die Krankheit ausbricht, verläuft sie immer tödlich. Jedoch führt nur jeder fünfte Kontakt mit dem Erreger tatsächlich zum Ausbruch der Erkrankung. In den industrialisierten Ländern findet sich der Tollwuterreger hauptsächlich bei wild lebenden Wildtieren. Füchse sind die Hauptvirusüberträger, von ihnen geht die Übertragung auf Haustiere aus. Deshalb sind Hunde und Katzen die häufigste Infektionsquellen für den Menschen. Die Impfung der Füchse mit Impfstoffen, dem hat in Europa zur Eindämmen Tage.

Was empfehlen Sie Hundehaltern, wenn ihr Tier mit Fuchs- oder Wildkadaver in Berührung kommt oder sogar eine Auseinandersetzung mit einem Fuchs hatte?

Wie schon erwähnt, ist eine vorbeugende Impfung der Gefahr von Gebieten aus, in denen die Tollwut noch endemisch ist. Der alleinige Kontakt mit einem Wildkadaver ist nicht so problematisch wie eine Rauferei mit einem Fuchs in freier Wildbahn. Beides ist nicht wünschenswert, lässt sich aber nicht immer vermeiden. In Tollwutsperrbezirken sollten Hundehalter ihre Tiere nicht unkontrolliert frei laufen lassen. Eine Kontaktvermeidung sollte immer oberste Devise sein. Denn Wildtiere und Füchse können nicht nur Tollwut übertragen.